Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 724

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 16. Oktober. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 16. Oktober.

Der sozialdemokratische Parteitag in Erfurt ist am Mittwoch Abend eröffnet worden durch den Abg. Singer. Derselbe wies auf die letzten Wahlerfolge der Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen in Baden (Mannheim), Meiningen (Sonneberg) und in Sachsen (drei Mandate) hin. Es seien bei den sächsischen Landtagswahlen diesmal 20 000 sozialdemokratische Stimmen mehr als 1885 abgegeben worden. Singer apellirte an die Einigkeit und an die Unterordnung und schloß mit einem Hoch auf die deutsche und internationale Sozialdemokratie, auf das Proletariat aller Länder. Zu Vorsitzenden werden Singer und Kloß (Stuttgart) gewählt.

Bei Geschäftsordnungsanträgen soll eine Unterstützung von 10, bei anderen Anträgen eine solche von 20 Delegirten erforderlich sein. Anwesend sind 258 Delegirte. Auerbach-Magdeburg wünscht zu jedem Punkt der Tagesordnung einen Korreferenten. Bebel meint, solches würde ein Unding sein bei jedem einzelnen Punkt. Die Opposition brauche kaum zu erwarten, daß der Parteitag gerade aus ihrer Mitte den Korrefenten wählen würde. Er ist dafür, daß die Opposition vollste Redefreiheit habe. Sobald die Frage der Taktik zur Erörterung kommt, würde er für seine Person schon beantragt haben, daß Vollmar einerseits und ein Vertreter der Opposition andererseits für ihre abweichenden Meinungen und ihre eventuellen Anklagen gleiche Redezeit hätten, wie der Referent. Die Programmberathung würde nach der Generaldebatte wohl an eine Kommission verwiesen werden. Der Antrag Auerbach auf einen Korreferenten wird nach dieser Entgegnung Bebels zurückgezogen.

Am Donnerstag berichtete, nachdem Singer die ausländischen Gäste begrüßt hatte, Auer über die Thätigkeit der Partei. Er erging sich dabei in heftigen Angriffen auf die Opposition. Auf den lokalen Theil des „Vorwärts" sollten die Berliner Parteigenossen Einfluß erhalten. Die Opposition müsse die von ihr erhobenen Vorwürfe von einem großgezogenen Schmarotzerthum, von Geldverschwendungen nach Gunst u. s. w. beweisen oder widerrufen. Sonst erfolge der Ausschluß aus der Partei. (Stürmischer Beifall). Nach einer Geschäftsordnungsdebatte erhielt Werner von der Opposition eine Stunde Redezeit. Werner erhob eine Reihe von Vorwürfen gegen die Parteileitung. Er habe Vollmar wegen Opportunismus und Chauvinismus angegriffen, als der „Vorwärts" dies unterlassen habe. Das Centralblatt habe Berichte unterdrückt und geändert. Die Opposition habe der Aufforderung, Beweise zu liefern, nicht entsprechen können, weil sie nicht organisirt sei. Nach Werner sprachen noch die Delegirten Niederauer und Bätge-Hamburg im Sinne der Opposition.

Nach einer Privatmeldung des „Berl. Tagebl.", verlangte Bebel am Donnerstag die Ausschließug Werners für den Fall, daß dieser die gegen die Parteileitung erhobenen Angriffe nicht zurücknehmen sollte.

Ueber den Abschnitt der dem Reichstag in seiner bevorstehenden Tagung zugehenden Marinevorlage, welcher sich im Besonderen mit Plänen organisatorischer Art beschäftigt, erfährt die „Allg. Reichskorr." „von unterrichteter Seite" Folgendes:

Das bisherige System der Ergänzung und Aushebung des Mannschaftsbestandes der kaiserlichen Marine, das zum Theil auf der Ergänzung durch Freiwillige, zum Theil auf der Aushebung aus sämmtlichen Aushebungsbezirken des Reichs basirte, hat mit der Zeit vielfache Uebelstände verschiedenster Art gezeitigt. Als Hauptfehler desselben ist aber die große Schwierigkeit anzusehen, welche sich einer prompten Heranziehung der Mannschaften zum Dienst überhaupt, zu den kürzeren Dienstleistungen des Beurlaubtenstandes, in Sonderheit aber im Falle einer Mobilmachung aus dem ganzen Reich entgegenstellen. In der sich mit diesem wichtigen Gegenstand beschäftigenden Denkschrift des Reichsmarine-Amts sind nun diejenigen Vorschläge wieder aufgenommen, welche seiner Zeit der jetzige Reichskanzler v. Caprivi und zum Theil auch schon General v. Stosch gemacht haben. Danach liegt es in der Absicht der Marineverwaltung, das System der Ergänzung insoweit zu ändern, daß fortan der ganze Bedarf an Mannschaften den Küstenländern entnommen wird, und im Anschluß hieran mit dem System des freiwilligen Dienstes möglichst zu brechen.

Der „Hannov. Cour." theilt einen Bericht über eine Unterredung mit, welche einer seiner Mitarbeiter anläßlich des Untergangs der Expedition Zelewski mit dem Kompagnieführer in der Schutztruppe, Frhrn. v. Bülow gehabt; darin heißt es, nachdem berichtet worden, daß dieser Herr die baldige Absendung der Wißmannschen Expedition nach dem Seengebiet für nothwendig halte:

Das Zweite, für das Herr v. Bülow unter allen Umständen sich erklärt, ist die Entsendung einer neuen Expedition nach Uhehe und die Anlage einer festen Station mitten im Gebiete des Sultans der Wahehe. Dadurch allein werde es möglich, die großen Elfenbeinvorräthe von Nyassa über die alte Karawanenstraße nach Bagamoyo zu bringen, Elfenbeinvorräthe, die heute dem deutschen Handel vollständig entzogen werden. Bisher blieb der dortige Karawanenweg infolge seiner großen Unsicherheit verschlossen, alle Versuche, ihn zu öffnen, waren erfolglos. Haben wir aber eine feste Station mitten im Lande, so wäre es ein Leichtes, die Wahehe im Zaume zu halten.

Dem gegenüber konstatirt selbst die „Nat.-Ztg.", daß alle namhaften Vorkämpfer der deutschen kolonialen Unternehmungen gegen derartige Projekte sind. — Die „Allg. Reichs-Korr." erfährt, daß vorläufig weder eine Erhöhung der Zahl der Schutztruppe ins Auge gefaßt ist, noch irgend eine Mehrforderung für Ostafrika sich als dringlich herausstellen wird. Einnahmen und Ausgaben dürften möglicherweise mit zwei Millionen zu balanziren sein. Ein Etat kann noch nicht aufgestellt werden, denn Frhr. v. Soden ist erst seit dem 1. April als Gouverneur in Ostafrika, und da die Post viele Wochen unterwegs ist, hätte er schon wenige Monate nach seiner Ankunft an die Aufstellung desselben gehen müssen, um denselben dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorlegen zu können. Heute schon lasse sich immerhin die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß die Einnahmen aus den Zöllen sich bedeutend(?) gehoben haben und daß die anderen vom Gouverneur unter Berechnung der eigenartigen Verhältnisse eingeführten Steuern ebenfalls dazu beitragen werden, daß die Kolonie bald in die Lage kommen dürfte, ihre Kosten zu decken.(?)

Im österreichischen Abgeordnetenhause stellte gestern bei Beginn der Sitzung der Präsident fest, daß ein Abgeordneter während der letzten Sitzung versucht habe, auf den Stimmzetteln, welche für eine vorzunehmende Ersatzwahl in einen Ausschuß vertheilt waren, den Namen eines Kandidaten zu streichen und durch einen anderen zu ersetzen. Unter Anderem seien vier Stimmzettel Abwesender geändert worden. Der betreffende Abgeordnete sei vor das Präsidium berufen und ihm die völlige Unzulässigkeit eines solchen Vorganges auf das Entschiedenste vorgehalten worden. Ein weiteres Einschreiten des Präsidiums sei unthunlich, da die Geschäftsordnung für einen derartigen Vorgang, der unmöglich habe vorausgesehen werden können und seit dem Bestande des Parlamentarismus in Oesterreich nicht vorgekommen sei, keine Bestimmung enthalte. Er müsse über den Vorgang, der sich eigentlich von selbst richte, seine ganz entschiedene Mißbilligung aussprechen und daran sein lebhaftes Bedauern knüpfen, daß die Geschäftsordnung leider keine Handhabe biete, jene Zensur zu verfügen, die eine solche Unzukömmlichkeit erheischen würde. Der Abgeordnete Schneider er-

---

Newyorker Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Newyork, 3. Okt.

Der Altmeister Goethe war es, welcher sang:

„Willst Du immer weiter schweifen?
Sieh', Das Gute liegt so nah!"

und Tausende singen es ihm nach, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, ob es nicht vielleicht zutreffender sein würde, wenn die Worte lauteten:

„Willst Du immer weiter schweifen?
Sieh', das Elend liegt so nah!"

Warum ich auf einmal so philosophisch angehaucht wurde, will ich ohne Umschweife sagen. Eine Mittheilung, welche der Eisenbahnmagnat Chauncey M. Depew einem Berichterstatter über seinen Aufenthalt in England machte, aus welchem Lande er kürzlich hierher zurückkehrte, legte mir den obigen Gedanken sehr nahe. Im Laufe seiner Unterredung mit jenem Berichterstatter sagte er: „Da ich schon so oft die glänzende Seite des sozialen Lebens von London gesehen habe, kam es mir auf einmal in den Sinn, auch einen Blick auf die dunkle Seite der Stadt zu werfen. An einem Sonntag Morgen zog ich mir einen Anzug an, der einem Lump als Muster hätte dienen können, und hielt im Whitechapel-Distrikte Umschau. Es war ein Anblick, wie er einem wohl nirgends anders in der Welt geboten wird. Die Straßen waren so belebt, daß es mir kaum möglich war durchzukommen. Hier waren Hausirer und Trödler, dort versuchten alte Weiber Lumpen zu verkaufen, und da standen wacklige Möbel zum Verkaufe ausgestellt. So viel Armuth, Elend, Hilflosigkeit, solch' ein Durcheinander von Unwissenheit und Hoffnungslosigkeit habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen, und hoffe es auch nicht wiederzusehen!"

Du lieber Himmel! Wenn Depew doch nur ein einziges Mal in Newyork „Slumming" gegangen wäre, wie er seinen Spaziergang durch den Whitechapel-Distrikt nannte, was für Elend, Armuth, Hilflosigkeit u. s. w. würde er da nicht in mehr als einem Distrikte der Metropole dieses Landes gesehen haben! Depew ist es leider nicht allein, der für das Elend des Auslandes offene Augen und häufig auch eine offene Hand hat, der aber mit Blindheit geschlagen zu sein scheint, wenn es sich um derartige Zustände in seiner nächsten Umgebung handelt. Warum geht er nicht einmal zu einer großen Zahl seiner Angestellten und fragt sie, wie sie leben, oder noch besser, warum verfügt er sich nicht eines Morgens zu irgend einem Stellenauskunftsbureau und sieht sich die Bassermannschen Gestalten an, denen Hunger und Entbehrung vom Gesichte abzulesen sind, die dort Tag um Tag vorsprechen, in der Hoffnung, endlich Arbeit zu finden. Warum zieht er sich nicht auch einmal in Newyork einen schäbigen Rock an, um einen Rundgang durch die armseligen Distrikte Newyorks zu machen? Er könnte da manches sehen, was vielleicht nicht in seine „After-Dinner-Speeches" paßt, ihm aber andererseits sehr von Nutzen sein dürfte.

Meine Behauptung geht dahin, daß im Verhältniß zur Einwohnerzahl Newyork eben so viele trübselige Existenzen aufzuweisen hat wie London. Kürzlich standen an einem Morgen vor einem hiesigen Geschäftshause weit über zweihundert Männer, angelockt durch eine Anzeige, in welcher ein älterer Mann für leichtere Arbeit gesucht wurde; und keine fünfzig Schritt von jenem Hause entfernt stritten sich etwa ein Dutzend Männer um ein halbes Laib altbackenes Brot, welches von irgend Jemand auf die Straße geworfen worden war. Die Nutzanwendung dieser Thatsachen ergiebt sich von selbst. Depew fand selbstredend in Europa nur sehr weniges, was ihm imponirte — ausgenommen den Adel, vor dem er natürlich auf dem Bauche rutschte — sonst fand er, wie fast alle Amerikaner, die nach Europa kommen, daß in Amerika doch Alles besser ist. Und das erinnert mich daran, daß wohl in keinem Lande bedeutende Männer so schnell vergessen werden wie in Amerika. Wer denkt hier heute noch daran, daß man Grant ein Denkmal errichten wollte? Wer spricht heute noch von Sherman? Wo sieht man hier an den Geburtshäusern bedeutender Männer Gedenktafeln? Nirgendwo! Doch. Eine solche Tafel habe ich in Newyork gesehen, an der West Einundzwanzigsten Straße, nahe der Fünften Avenue. Dort steht ein ziemlich altmodisch dreinschauendes Haus, über dessen Hausthür eine Tafel eingelassen ist, welche die Worte trägt: „In diesem Hause lebte S. B. Morse viele Jahre und starb daselbst." Ob die Familie des Erfinders des Telegraphen diesen Stein dem Andenken des Todten gewidmet hat, ob es die Stadt that, das kann ich nicht sagen; ich weiß nur, daß die Tafel durch ihre Seltenheit die Wahrheit des Wortes beweist, daß in mancher Beziehung Republiken in der That undankbar sind.

Zu den verschiedenen Sorten von Weltverbesserern, die es als ihre hauptsächlichste Lebensaufgabe betrachten, die verderbte Menschheit wieder auf den Pfad der Tugend zurückzuführen, — als da sind: Sonntagsheilige, Temperenzapostel, Prohibitionisten und Andere — scheint sich in neuerer Zeit noch eine weitere hinzugesellen zu wollen, nämlich: die Vegetarianer. In Newyork ist vor Kurzem ein neuer Vegetarianer-Verein gegründet worden, an dessen Spitze eine Mrs. La Farre steht und der allen Beefsteaks (mit oder ohne Zwiebeln), allen gebratenen Hühnern, Enten, Hasen u. s. w. den Krieg bis auf's Messer erklärt hat. Sämmtliche Mitglieder haben das feierliche Gelöbniß abgelegt, daß sie in Zukunft lediglich von Vegetabilien leben wollen und sich zugleich auch die Verpflichtung auferlegt, für den Verein energisch Propaganda zu machen und demselben möglichst viele Anhänger zuzuführen. Vermuthlich geht die Gesellschaft von dem Gesichtspunkte aus, daß das Fleisch schwach und sündhaft ist, weshalb es sich also schon von selbst versteht, daß es als Nahrungsmittel zu verwerfen ist. Zudem will sie auch noch den Beweis liefern, daß alle Krankheiten, von denen die Menschheit heimgesucht wird, hauptsächlich von dem Fleisch herrühren. Natürlich konnte die Gründung dieses Vereins und die in seinen Statuten ausgesprochene Absicht, alles Fleisch, das von den Schlächtern zum Verkauf ausgeboten wird, den Weg alles Fleisches gehen zu lassen, nicht verfehlen, die Fleischwaarenhändler zu alarmiren, denn was sollte aus ihren blühenden Geschäften werden, wenn die Lehren der Vegetarianer allgemeine Verbreitung fänden.

Daß diese Bewegung hauptsächlich von den Frauen ausgeht, braucht übrigens gar nicht Wunder zu nehmen; denn erstens ißt bekanntlich die Frauenwelt nicht gern Fleisch — vermuthlich, weil die Aerzte behaupten, daß der Fleischgenuß die Taille gefährdet — und zweitens sind es ja die Hausfrauen, die den beständigen Aerger mit den Köchinnen auszuhalten haben. Sobald aber alle Braten und sonstigen Fleisch-

klärte, er habe nur solche Stimmzettel geändert, deren Inhaber dies gestatteten. Den vier vom Präsidenten erwähnten abwesenden Abgeordneten habe er die von ihm vorgenommene Aenderung rechtzeitig mittheilen wollen und die Diener angewiesen, diese Stimmzettel nicht einzusammeln. Im Ganzen habe er acht bis zehn Stimmzettel geändert. Stimmzettel seien keine amtlichen Urkunden. Er bedauere durch die Berufung zum Präsidenten gehindert worden zu sein, weiter zu agitiren, damit sein Kandidat die ihm noch fehlenden sechs Stimmen erhalten hätte. (Der Präsident ruft den Abgeordneten Schneider zur Ordnung.) Er (Schneider) halte das Parlament für keine Volksvertretung, sondern für eine Cliquenvertretung. (Lang anhaltende Unruhe; Entrüstungsrufe auf der äußersten Linken; andererseits Zustimmungsrufe). Der Abgeordnete Graf Hohenwart bezeichnete die Behauptung, daß die betreffenden Abgeordneten mit der Aenderung ihrer Stimmzettel einverstanden gewesen seien, als unwahr. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.) Die Abgeordneten Schlesinger und Geßmann vertheidigten den Abgeordneten Schneider unter heftigen Angriffen gegen die Presse, das Klubunwesen und den herrschenden Wahlmodus. (Große Unruhe, Widerspruch und Beifall.) Der Abgeordnete v. Plener bezeichnete eine Abänderung der Geschäftsordnung als nothwendig, damit ähnliche Vorfälle in Zukunft nicht vorkommen könnten, und beantragte eine Zustimmungserklärung des Hauses zu der von dem Präsidenten dem Abgeordneten Schneider ertheilten Rüge. (Beifall.) Der Abgeordnete Madejski gab Namens des Polenklubs seiner vollen Zustimmung zu dem Antrag Plener Ausdruck. Nach langer, bewegter Debatte wurde derselbe mit 159 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Jungczechen und der Abgeordnete Fürst Lichtenstein enthielten sich der Abstimmung. — Bei der Stimmzettel-„Korrektur" durch den Antisemiten Schneider handelt es sich um folgenden Vorgang: An Stelle des verstorbenen Barons Teufferer war in den Weinkulturausschuß ein neues Mitglied zu wählen, dessen Nominirung der „Vereinigten deutschen Linken", deren Mitglied Teufferer gewesen, überlassen wurde. Der Klub stellte den Abg. Hübner als Kandidaten auf. Die lithographirten Zettel wurden auf die Plätze der Abgeordneten gelegt, um von diesen abgegeben zu werden. Abgeordneter Schneider durchstrich nun auf einer Anzahl von Zetteln, namentlich auf den Bänken der Rechten, den Namen Hübner und ersetzte ihn durch den des antisemitischen Abgeordneten Muth, wurde dabei aber durch den Diener des Hauses ertappt.

Aus Rom wird dem „Daily Graphic" telegraphirt, daß der russische Minister des Aeußeren, Herr v. Giers, in einem Gespräche mit einem Diplomaten Folgendes gesagt habe:

Sie wissen, daß ich unermüdlich in meinen Bemühungen gewesen bin, den Frieden Europas zu erhalten. S. Maj. der Zar schaudert schon bei dem Worte „Krieg" und ich kann Sie versichern, daß nicht ein Bataillon von einem Orte zum anderen im Reiche zu Angriffszwecken übergeführt wird, sondern nur, um das Reich in Stand zu setzen, im ersten Augenblick einen auswärtigen Angriff zurückzuweisen. Es ist viel über die Festlichkeiten in Kronstadt gesprochen worden. Wenn Admiral Gervais irgend einen Eindruck mitgenommen hat, so ist es der, daß Rußland Frankreich nicht zu irgend einer hastigen Handlung verleiten wird. Ein Krieg würde bei einem Theile der Russen populär sein, ebenso wie bei einem Theile der Franzosen. Allein beide Regierungen, und insbesondere Seine Majestät und Herr Carnot, sind überzeugt, daß die große Mehrheit des Volkes in beiden Ländern gegen den Krieg ist.

Herr v. Giers habe ferner bemerkt, er sei erfreut, zu sehen, daß die Italiener wunderbare Fortschritte machten und ebenfalls ängstlich besorgt für die Erhaltung des Friedens seien. Er sehe mit Spannung der Rede Rudinis in Mailand entgegen und sei überzeugt, daß er sich in der entschiedensten Weise für den Frieden erklären werde. Schade, daß man nicht erfährt, wer der „Diplomat" gewesen, dem gegenüber Herr v. Giers diese Bemerkungen gemacht hat.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 15. Okt. Die „Kreuzztg." erfährt zuverlässig, daß D. Kögel auf sein Ersuchen die Entlassung als Generalsuperintendent der Kurmark erhalten habe, seine übrigen Aemter werde D. Kögel fortführen. Hiernach würde Kögel Oberhofprediger bleiben. Als die Stöckerkrise zum Ausbruch kam, wußten es die Freunde dieses Mannes so darzustellen, als lägen die Gründe auf speziell kirchenpolitischem Gebiete und der Rücktritt Kögels wurde als nahe bevorstehend ausgegeben. Der hervorragend politische Charakter der Stöckerfrage sollte damit verwischt werden. Jetzt bleibt Kögel in seiner Hofpredigerstellung, und man kann hiernach nicht mehr davon reden, daß es eine allgemeine Hofpredigerkrise gegeben habe. Nur um Stöcker allein und dessen Agitation hat es sich gehandelt. Ob dieser Ausgang der Angelegenheit Grund zur Genugthuung oder zum Gegentheil darbietet, steht auf einem besonderen Blatte. Die Annahme jedenfalls, daß an höchster Stelle der dogmatische Standpunkt eines Kögel nicht gebilligt werde, erfährt durch die Belassung Kögels in seinem Amte als Hofprediger ihre Widerlegung. Es ist das eine Thatsache, der Manche eine weitergreifende Bedeutung werden zuschreiben wollen. Wir sind anderer Meinung. Der geistige, religiöse und kirchenpolitische Entwicklungsgang, zu welchem diese Frage Berührung hat, kann von solchen Umständen, von einer solchen, doch nur untergeordneten Personenfrage, nur sehr unwesentlich beeinflußt werden. Höchstens die parteitaktische Bedeutung ist diesen Dingen beizumessen, daß Muth und Selbstbewußtsein der politischen Gegner dadurch eine Steigerung erfahren. Die „Kreuzztg." und die, die zu ihr halten, werden die endliche Lösung der Kögelfrage schon in ihrem Sinne auszunutzen versuchen. Aber wie man es auch betrachtet, über Stöcker ist damit nur ein um so härteres Verdikt gefällt. Er ist nicht entlassen worden, weil er zum Kögelschen Positivismus hielt, sondern weil er gegen Wunsch und Willen des Kaisers eine unlautere politische Agitation betrieb. Von Stöcker wird im allgemeinen nicht mehr viel geredet, und wir würden die Letzten sein, die es gelüstete, das erblassende Interesse an dieser Persönlichkeit aufzufrischen. Da sich aber einmal der Anlaß bietet, so mußte wohl oder übel von ihm Notiz genommen werden.

— König Humbert hat der „Voss. Ztg." zufolge Prof. Virchow das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Dieser Orden ist nächst dem Annunciaten-Orden die höchste der in Italien üblichen Ordensauszeichnungen.

— Die Ablösungsmannschaften für das ostafrikanische Geschwader in der Stärke von 60 Mann unter der Führung eines Offiziers schifften sich gestern Mittag auf dem Dampfer „Reichstag" in Hamburg nach Ostafrika ein.

— Der badische Staatsminister a. D. Jolly ist, wie schon gemeldet, am Mittwoch in Karlsruhe im Alter von 68 Jahren in Folge eines Schlagflusses gestorben. 1861 war der Verstorbene als Rath in das Ministerium des Innern getreten, 1866 aber ausgeschieden, da er seine Bestrebungen im Verein mit Roggenbach und Mathy nach Einigung Deutschlands im Anschluß an Preußen für aussichtslos hielt. Jedoch schon im September 1866, nach Preußens Sieg, übernahm er wieder das Ministerium des Innern und 1868 den Vorsitz im badischen Gesammtministerium. 1870 stellte er sich wie der Großherzog sofort entschlossen auf Preußens Seite. An der Bildung des Deutschen Reichs war er in den Verhandlungen in Versailles hervorragend betheiligt. Jolly führte den Vorsitz im Ministerium bis 1876, wo er plötzlich seine Entlassung nachsuchte und erhielt.

— Graf Ludwig Aloys von und zu Arco Valley, kaiserlich deutscher Gesandter zu Washington, ist in vergangener Nacht, wie schon gemeldet, hierselbst nach einer Operation gestorben, welche Prof. v. Bergmann am Montag vollzogen hat. Nach dem operativen Eingriff, den ein Unterleibsleiden nothwendig gemacht hat, versagte der Magen seine Dienste; der Graf konnte nicht ernährt werden und ist in Folge von Entkräftung verschieden. Die Schwester des Grafen, die in Washington seinem Haushalt vorgestanden hat, und einer seiner Brüder waren bei seinem Tode zugegen. Der verstorbene Diplomat ist am 4. April 1845 geboren und war der dritte Bruder des jetzigen Chefs der bayerischen Linie der gräflich Arco'schen Familie. Er bekleidete die Würde eines königlich bayerischen Kämmerers und hat sich am 29. November 1873 in Wien mit der bekannten Schauspielerin Antonie Janisch vermählt, von der er sich im Jahre 1875 scheiden ließ. Zum deutschen Gesandten in Washington wurde Graf Arco Valley im Jahre 1888 als Nachfolger des Herrn von Alvensleben ernannt.

Dresden, 15. Okt. Die Eröffnung des Landtags ist auf den 11. November festgesetzt worden.

München, 15. Oktober. In der gestrigen Abendsitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten besprach Staatsminister v. Crailsheim auf eine Anregung der Abgg. v. Schauß und Soden die Möglichkeit, den Ersatz des Eisenbahn-Fahrmaterials im jeweiligen Budget festzustellen, vielleicht einen gewissen Prozentsatz einzusetzen und dem Wagenmangel vorzubeugen ohne übermäßige Ausnützung des Fahrmaterials. Der Minister erklärte, er stehe der Herabsetzung der Personentarife nicht ablehnend gegenüber und würde die einheimische Industrie thunlichst bevorzugen. Der Regierungskommissar legte sodann

---

speisen aus dem Haushalte verbannt sind, ist es mit der Kochkunst nicht mehr weit her.

Wahrscheinlich wird es mit dieser Bewegung ganz ähnlich gehen, wie mit dem Kampfe gegen Wein und Bier. Man wird öffentlich sich gegen das Fleisch erklären und heimlich seine Beefsteaks u. s. w. verzehren und als gewissenhafter Temperenzler auch noch dazu heimlich einen „pfeifen". Erst vor Kurzem hat man in einem der New England Staaten einen solchen „Heimlichen" abgefaßt, was in den betreffenden heiligen Kreisen großes Aergerniß erregt hat. Der Abgefaßte — sein Name ist Huff — lebte in einem kleinen Nest, in dem es keine Schankgerechtigkeit gab und galt dort als ein frommer Prohibitionist, und weil er ein armer Schlucker und außerdem noch mit einem Buckel behaftet war, hatte man Mitleid mit ihm und unterstützte ihn in jeder möglichen Weise. Vor Kurzem wurde dieser Mensch auf der Landstraße todt aufgefunden und es stellte sich dann heraus, daß sein Buckel ein falscher war und in einem mit kleinen Schnapsfläschchen gefüllten Sack bestand, der sein Waarenlager bildete, mit dem er in der Umgegend hausirte. Jeder, der ein Gelüst verspürte, ein Schnäpschen zu trinken, konnte heimlich bei ihm ein solches kaufen. Das Geschäft muß sich gut rentirt haben, denn man fand bei dem Todten auch eine beträchtliche Summe baaren Geldes. Da in jenem Bezirk keine Schankwirthschaft geduldet wurde, so kann man sich leicht denken, mit welcher Sehnsucht man der Ankunft dieses wandelnden Schnapsladens entgegensah und mit welcher Gier man über seine Vorräthe herfiel. Aber öffentlich zu trinken würde dort keiner wagen, dazu sind sie alle zu fromm oder — zu große Heuchler.

* * *

Es dürfte bei den neuerdings in Chicago gemachten Anstrengungen, den auf puritanische Ueberlieferungen gegründeten strengen Sonntag einzuführen und sogar die im Jahre 1893 zu veranstaltende Weltausstellung für die Dauer der Sonn- und Feiertage zu schließen, nicht uninteressant sein, einen Rückblick auf die Sonntagsfeier zu werfen, wie sie bei unseren Altvorderen geübt wurde. Die ursprünglichen diesbezüglichen Gesetze waren denen der englischen Puritaner aus der Periode Cromwell's nachgebildet, zu welcher Zeit in Alt-England sogar das Küssen der Gattin am Sonntage streng verboten war und z. B. der Baptistenprediger John James in London dafür, daß er den puritanischen Sabbath entehrte, erst geviertheilt und dann verbrannt wurde.

Die amerikanische Plymouth-Kolonie schrieb 1650 vor, daß Jeder, der den Sabbath durch Arbeiten oder sonstwie entheiligte, für jedes Vergehen 10 Schillinge Strafe zu entrichten oder eine bestimmte Anzahl Peitschenhiebe zu erleiden hatte. Von dem darauffolgenden Jahre an wurde auch das Fehlen beim Gottesdienste mit 10 Schillingen geahndet. Im Jahre 1658 wurde bestimmt, daß Jeder, der ohne genügende Entschuldigung am Sonntage eine Reise zu Fuß oder zu Pferd unternahm, oder der eine Last von einem Orte zum andern schleppte, 20 Schillinge zu zahlen oder 4 Stunden im sogenannten Stocke zu sitzen hatte. Eine Verordnung aus dem Jahre 1662 verbot sogar, Kranken und Ohnmächtigen am Sonntage geistige Getränke zu verabreichen. Leute, welche während des Gottesdienstes einschliefen, erhielten das erste Mal eine ernste Ermahnung, das zweite Mal wurden sie in den Stock gespannt. Ein aus dem Jahre 1529 datirtes Gesetz der Massachusetts-Bay-Kolonie schrieb vor, daß das Arbeiten am Samstag Nachmittag um drei Uhr aufhören und der Rest des Tages zur Vorbereitung auf den Sabbath, besonders mit Katechisiren, verbracht werden solle. Auf der Entheiligung des letztgenannten Tages stand unter Umständen Todesstrafe. Es durfte sich an demselben kein Erwachsener ohne triftige Gründe ins Freie wagen, und kein Kind durfte auf der Straße spielen. Körperliche Strafen wurden angewandt, wenn Jemand am Sonntag ein Wirthshaus besuchte oder ein Schiff betrat. 1677 ernannte der Bostoner Gerichtshof einen Aufseher, der Sonntags die einzelnen Familien besuchen mußte, um auf Trinker zu fahnden. Derartige Missethäter wurden in einen auf dem Marktplatz stehenden Eisenkäfig gesteckt. Einst wurden drei Quäkerfrauen wegen Sonntagsentheiligung an einem Wintertage halb entkleidet an einen Wagen gebunden und durch die Straßen von Boston und Roxburry gepeitscht. Eine gewisse Mary Fay hatte 300 Dollars Strafe zu bezahlen, weil sie am Sonntag ohne obrigkeitliche Erlaubniß eine Meile weit zu einer plötzlich erkrankten Tochter geritten war. 1727 wurde in der genannten Kolonie nur höchst ausnahmsweise gestattet, einen Todten am Sonntag zu beerdigen, und zwar aus dem Grunde, weil dadurch stets zu viele Dienstmädchen und Kinder auf die Straße gelockt würden. Auch die New-Haven-Kolonie bestrafte die Vernachlässigung des Kirchenbesuchs und sonstige Sabbathentheiligungen mit Gefängniß oder körperlicher Züchtigung. Wurde Jemand eines am Sonntag begangenen Raubes überführt, so wurde ihm ein Ohr abgeschnitten; beim zweiten Male büßte er das zweite Ohr und beim dritten Male das Leben ein. Wer den Gottesdienst auch nur im Geringsten störte, hatte 40 Schilling Strafe zu entrichten, wenn er dieselbe nicht innerhalb einer Woche zahlte, so wurde er auf einen Monat ins Gefängniß gesteckt, wo er schwere Arbeiten zu verrichten hatte.

An solch einem puritanischen Sonntage herrschte eine wahrhaft beängstigende Ruhe. Die Straßen waren menschenleer und auch das Vieh befand sich in seinen Ställen. Aus den Schornsteinen der Bretterhütten und Blockhäuser stieg nur ganz spärlich der Rauch auf, denn die Hauptspeisen waren bereits am Samstag gekocht. Nur wenn der Gottesdienst beginnen sollte, wurde die Stille auf kurze Zeit unterbrochen. Es ertönte Trommelschlag oder Glockenklang, wodurch die Ansiedler zum Gotteshause gerufen wurden. Als solches wurde oft das Meetinghouse benutzt, das zugleich als Stadthalle, Schul- und Wachthaus diente und dessen Dach häufig mit Kanonen gespickt war, um die feindlichen Indianer der Umgegend im nöthigen Respekt zu halten. Auch war es von einem starken Holzzaun umgeben, an den die Ansiedler, welche den Gottesdienst besuchten, ihre Pferde zu binden pflegten. Vor dem Eingange stand ein mit einem schwarz angestrichenen Panzer bekleideter Soldat. In der Kirche nahmen die Gemeindemitglieder ihrem Range nach Sitze ein. Die jungen Knaben wurden von Konstablern in Ruhe und Ordnung gehalten; die Sünder und Sünderinnen mußten sich auf erhöhte Sitze im Haupteingange niederlassen und einen Zettel auf dem Rücken oder der Brust zur Schau tragen, worauf die Missethat verzeichnet war. Der Geistliche predigte gewöhnlich eine volle Stunde, deren Ablauf ihm durch eine auf der Kanzel stehende Sanduhr angezeigt wurde. Nach Beendigung der Predigt wurden die Kinder getauft; auch wurde manchmal ein öffentlicher Beamter abgekanzelt und ihm, während er sich erheben mußte, sein Sündenregister vorgelesen. Dann wurde das sonntägliche Opfer entgegengenommen; dasselbe bestand nicht immer in Baargeld, sondern auch häufig in Zahlungsanweisungen oder verschiedenen Werthgegenständen, wie vergoldete Tassen u. s. w. Nachdem dann ein Psalm gesungen worden war, verließ der Geistliche die Kirche, und dann durften sich auch die Zuhörer entfernen.

Die Geistlichen der damaligen Zeit hatten übrigens alle Hände voll zu thun. Am Sonntag hatten sie zwei bis dreimal zu predigen; an den Wochentagen mußten sie häufig Schule halten oder die Kolonisten besuchen, um deren Kinder und Dienstboten im Katechismus zu unterrichten. Wenn eine Viehseuche ausgebrochen war, oder wenn ungünstige Witterung die Ernte bedrohte, so schrieben sie einen allgemeinen Fasttag aus und beteten oft tagelang, um das drohende Unheil abzuwenden. Selbst militärische Expeditionen pflegten sie zu begleiten, um zur rechten Zeit den Segen des Himmels für das kleine Christenheer erflehen zu können. Zu ihren besonderen Obliegenheiten gehörte, die Quäker zu verketzern und darauf zu achten, daß die Gräber derselben nicht eingezäunt wurden, und außerdem hatte der Geistliche der Toilette der Kolonisten eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, damit nicht etwa eine putzsüchtige Frau ihr Kleid zu weit ausschnitt oder mit zu vielen Bändern schmückte; auch hatte er darauf zu sehen, daß keine Frau oder Jungfrau ihren Arm zu weit entblößte oder ihr Haar zu lang flattern ließ.

Das Gehalt des Geistlichen bestand halb in Geld, halb in Lebensmitteln. Das Haus des Geistlichen war Eigenthum der Kolonie, ebenso sein Pferd, das unter besonderen öffentlichem Schutze stand. Wer sich über den Prediger wegwerfend äußerte, mußte gewärtig sein, daß man ihn zwei Stunden lang auf einen vier Fuß hohen Baumstumpf stellte und ihm die Inschrift anheftete: „A wanted gospeler" oder ihn öffentlich peitschte.

Broker.

gegenüber Artikeln in der Presse die volle Diensttüchtigkeit der zuletzt beschafften 269 Lokomotiven eingehend dar und führte rücksichtlich der Verwendung der Personenwagen zu Sanitätszwecken im Kriege aus, die Höhe der Waggons sei nach amerikanischem System projektirt. Schließlich wurde die Gesammtvorlage im Betrage von 40 Millionen zur Herstellung von Doppelgeleisen und Beschaffung von Fahrmaterial genehmigt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Görlitz,** 12. Okt. [Schwurgericht. Mord.] Vor dem hiesigen Schwurgericht stand heute der Schlosser August Wilhelm Klein aus Burghammer bei Hoyerswerda unter der Anklage, die 72jährige Fleischermeisters-Wittwe Thekla Topolinski von dort vorsätzlich getödtet, die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt und nach dieser Blutthat eine dem Sohne der Ermordeten gehörige Geldsumme von 303,54 M. aus einem verschlossenen Geldschrank geraubt zu haben. Der Angeklagte, ein Mann von 50 Jahren, seit 1869 verheirathet in kinderloser Ehe, ist bisher nur unerheblich mit Geldbußen vorbestraft und besitzt die Kriegsdenkmünzen von 1864 und 1870/71; er stammt aus Lüben, arbeitete lange Zeit auf dem Hüttenwerk in Lauchhammer, woselbst er durch Trunkenheit endlich die Arbeit einbüßte, und in letzter Zeit arbeitete er ab und zu für sich in Burghammer in einer Werkstatt, die ihm, weil dieselbe leer stand, der Schmiedemeister Bär unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. In unmittelbarer Nähe auf der anderen Seite der Dorfstraße lag die Besitzung des Fleischermeisters Topolinski. Am 23. Juni, Vormittags in der elften Stunde, zu einer Zeit, als Herr T. mit Viehhandel, die übrigen Familienglieder auf der Heuwiese beschäftigt waren, wurde die bejahrte Mutter des T., der man allein die Verwaltung der Häuslichkeit überlassen, im Fleischerladen hinterm Ladentisch todt in einer großen Blutlache liegend, aufgefunden. Man vermuthete im ersten Augenblick einen Blutsturz, sah aber bei näherer Besichtigung des Kopfes der Leiche, daß schwere, offenbar durch Beilhiebe hervorgebrachte Wunden denselben über und über bedeckten. Der Mörder war von hinten her durch die Küche in den Laden gekommen, da die Ladenthür verschlossen war; von hier führte eine Thür nach der Wohnstube, woselbst der Mörder mit einem aus Draht gefertigten Dietrich ein Schränkchen geöffnet und das Geld geraubt hatte. Am Schränkchen zeigten sich Spuren gewaltsamen, aber vergeblich versuchten Aufbruchs mit einer Feile. Der erste Verdacht fiel auf einen Handwerksburschen, der sich an jenem Vormittag im Dorfe gezeigt hatte; man machte sich sogleich an die Verfolgung desselben, eines gewissen Arbeiter Kucher, und auch der Schlosser Klein, der Mörder selbst, betheiligte sich an der Verfolgung des Mannes lebhaft, und kehrte am Abend, nachdem man in den Gasthäusern einiger Dörfer Einkehr gehalten hatte, angetrunken, aber ohne den verfolgten Handwerksburschen, zurück. Am folgenden Tage verhaftete man Klein selbst als des Mordes verdächtig, und transportirte ihn nach dem Hoyerswerdaer Gefängniß; er bestritt die That. Inzwischen war die ganze Umgegend nach Spuren des Thäters abgesucht worden, und auch die Wohnung Kleins; hier fand man aber nichts Verdächtiges. Am dritten Tage nach dem Morde endlich fand der Gendarm Lux im Sparrenwerk des Daches über dem Kellergewölbe im Hause des Schmiedemeisters Bär ein blutbeflecktes kleines Beil, und neben diesem in einem rothen Tuch eingebunden den geraubten Geldbetrag, sowie ein dem Fleischermeister Topolinski gehöriges Portemonnaie und eine Denkmünze. Angesichts dieses Fundes (die Frau des Klein, welche man anfänglich ebenfalls in Haft nahm, hatte das Beil sofort als das Eigenthum ihres Mannes bezeichnet) legte Klein sofort ein umfassendes Geständniß ab und erklärte sowohl dem Untersuchungsrichter, als dem Gendarm und dem Gefängnißbeamten in Hoyerswerda mit größter Offenheit, daß er schon Tage und Wochen vorher den Plan gefaßt, an einem geeigneten Tage die alte Frau Topolinski mit dem Beil zu ermorden, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Bei diesem Geständniß verblieb er sogar, als der Untersuchungsrichter, Herr Landgerichtsrath Rämisch, ihn an die auf das Verbrechen stehende Todesstrafe erinnerte. — Der Angeklagte, ein Mann mit finster blickendem, unsympathischem Gesicht, trägt, wie der „N. Görl. Anz." berichtet, in der Verhandlung ein fast klägliches Wesen zur Schau und giebt seine Antworten mit matter, oft kaum vernehmlicher Stimme; bei den Vernehmungen einzelner Zeugen wird er etwas lebhafter. Geldnoth, so erklärt er, habe ihn zu dem Verbrechen getrieben; nun stellt er heute den Vorgang bei demselben so dar, als ob er mit der Ermordeten in Streit gerathen sei. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß seine heutigen Behauptungen von einem Streit mit der Ermordeten offenbare Unwahrheiten seien; vordem habe er nicht das Geringste davon erzählt. — Die Vernehmung der 30 geladenen Zeugen bzw. Sachverständigen gestaltete sich bei dem Geständniß des Angeklagten sehr einfach. Der Vertheidiger des Angeklagten beantragte neben der Frage nach überlegtem Raubmord noch die Stellung einer Hilfsfrage aus § 214 (schwerer Todtschlag), — ob der Angeklagte bei Unternehmung einer strafbaren Handlung (des Raubes), um ein der Ausführung derselben entgegentretendes Hinderniß zu beseitigen, vorsätzlich einen Menschen getödtet habe. Der Vertheidiger plaidirte in diesem Sinne; die Geschworenen entschieden jedoch dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend und bejahten die Frage nach Mord und Raub in ideeller Konkurrenz. Das Urtheil, das schon telegraphisch mitgetheilt wurde, lautete auf Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit der wortkargen Gleichgiltigkeit, die den Verbrecher während der ganzen Verhandlung nicht verlassen hatte, nahm er auch sein Todesurtheil entgegen.

Telegraphische Nachrichten.

Hagen i. W., 14. Okt. Heute Nachmittags 4 Uhr fand hier auf Einladung der städtischen Schuldeputation unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Prentzel eine auch von auswärts zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher der Landtagsabgeordnete v. Schenckendorff, wie schon in Münster, Bochum, Dortmund und Bielefeld, einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Jugenderziehung unter besonderer Berücksichtigung der Knabenhandarbeit und des Jugendspiels hielt. Nach Schluß der Versammlung waren die städtischen Kollegien zur näheren Berathung über die Durchführung dieser allseitig als zweckmäßig anerkannten Erziehungsmittel am Orte geladen, und fand mit dem Redner eine gemeinsame Besprechung statt. Letzterer wird jetzt auch in den größeren Orten der Rheinprovinz für die Verbreitung dieser Erziehungsmittel wirken.

Petersburg, 15. Okt. Oelkuchensendungen, deren Frachtbriefe bis spätestens zum 9. Oktober neuen Stils datiren, werden bis zum 27. Oktober zur Ausfuhr zugelassen. Dieselbe Vergünstigung wird den in russischen Häfen lagernden Oelkuchensendungen zu Theil, wenn sie in Petersburg und in Libau bis zum 13., in Riga bis zum 14. und in Reval bis zum 15. Oktober neuen Stils zollamtlich zur Ausführung angemeldet worden sind.

Rom, 15. Okt. Der Papst präsidirte einer Sitzung der Kardinal-Kommission, welche beauftragt ist, die Verwaltung des Peterspfennigs zu reorganisiren, die unvortheilhaft oder nicht genügend sicher plazirten Darlehen einzuziehen und die Opferfreudigkeit der Gläubigen anzueifern. Der Papst gab seiner Zufriedenheit mit den Arbeiten der Kommission Ausdruck.

Rom, 15. Okt. Bonghi, welcher augenblicklich in Vittorio weilt, hat den Deputirten Pandolfi beauftragt, den Vorstand des Komites der Friedenskonferenz auf morgen Nachmittag 5 Uhr einzuberufen. Von einem Austritt Bonghis aus dem Komite ist hier bis jetzt nichts bekannt.

Rom, 15. Okt. Auf der zur Provinz Trapani gehörenden Insel Pantelleria fanden von gestern Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr bis heute früh zwischen 5 und 6 Uhr über 10 unterirdische Erdstöße, darunter einige ziemlich heftige, statt. Die Einwohner verließen erschreckt die Häuser und übernachteten im Freien.

Rom, 15. Okt. Die gestrige Gerichtsverhandlung gegen Cipriani und Genossen verlief unter bemerkenswerthen Zwischenfällen. Noch vor dem Eintritt des Gerichtshofes verlangten die Angeklagten, daß der Belastungszeuge Avelone, dessen Aussage, wie es heißt, eine für die Hauptangeklagten sehr belastende sein soll, sich aus dem Saale entferne. Während des Aufrufs der Zeugen und Vertheidiger unterhielten sich die Angeklagten laut untereinder. Bei dem Verhör Ciprianis wurden auf dessen Antworten Beifallsäußerungen aus dem Zuhörerraum laut, was den Vorsitzenden veranlaßte, mit der Räumung des Saales zu drohen. Einer der Vertheidiger, Advokat Praga, warf in Bezug auf seinen Klienten Moscardi, welcher einen Polizeibeamten getödtet haben soll, die Frage betreffs der Kompetenz des Gerichtshofes auf. Im Saale entstand hierbei eine lebhafte Aufregung. Der Präsident ließ darauf den Saal räumen. Der Advokat Lollini behauptete, daß für die Delikte sämmtlicher Angeklagten die Geschworenengerichte kompetent seien. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde schließlich wegen der vorgerückten Abendstunde auf morgen vertagt. Die Angeklagten verließen unter großem Geräusch den Saal.

Heute wies bei der fortgesetzten Verhandlung der Staatsanwalt die Kompetenzeinwendungen zurück, worauf der Gerichtshof sich für kompetent erklärte. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Paris, 15. Okt. Die Budgetkommission hörte den Marineminister Barbey, welcher die Ausführung des Brissonschen Berichts über die Marine bekämpfte. Barbey erklärte, er habe das Reservegeschwader im Mittelländischen Meer und die Flottenabtheilung im Kanal La Manche um 3 Panzerschiffe verstärkt; der Vorschlag Brissons an Stelle solcher Verstärkungen fliegende Abtheilungen an den Schiffsstationen zu errichten, halte er für ebenso unthunlich, wie die Vertheilung der Torpedoboote, welche Brisson vorschlage. Die Annahme, daß das von Brisson vorgeschlagene System eine Ersparniß von 4 Millionen herbeiführen würde, sei eine irrthümliche. Nach dem Weggange des Ministers trat Brisson abermals für die in seinem Berichte enthaltenen Ausführungen und Vorschläge ein. Dieselben wurden von der Budgetkommission angenommen.

Paris, 15. Okt. Der Import an Nahrungsmitteln im Monat September überstieg den vorjährigen um 40 Millionen Francs. Der gesammte Import in den ersten neun Monaten betrug 3065 Millionen gegen 3312 Millionen im vorigen Jahre; der Export belief sich auf 2629 Millionen Francs, während er im vorigen Jahre 2732 Millionen betrug.

Paris, 15. Okt. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat der Senat die Vorlage, betreffend die Einführung des Zwangskurses für Papiergeld, abgelehnt.

Hier eingetroffenen Nachrichten aus Montevideo zufolge ist die Ruhe daselbst wieder vollständig hergestellt.

London, 15. Okt. Der Sturm an den britischen Küsten und die Regengüsse im Lande dauern auch heute fort. An vielen Orten sind Ueberschwemmungen eingetreten. Von Unfällen zu Wasser und zu Lande liegen zahlreiche Meldungen vor.

Konstantinopel, 15. Okt. Der „Agence de Constantinople" zufolge ist die auf Provenienzen der arabischen Küste von Jambo bis Condudah verhängte zehntägige Quarantäne gegen Norden bis Omelitch, gegen Süden bis zum Golfe von Bab el Mandeb ausgedehnt worden. Die über das Küstengebiet von Caramanien, Syrien und Mersina bis Tripolis ausschließlich verhängte Quarantäne wurde gegen Süden bis Jaffa ausschließlich ausgedehnt.

Erfurt, 16. Okt. [Sozialistentag.] Die gestrige Sitzung führte zu heftigen Angriffen gegen die Opposition, wobei namentlich Liebknecht, Bebel, Frohme und Fischer-Berlin sprachen. Gegenüber der Behauptung Wildbergers, der Parteivorstand habe einem Abgeordneten 5000 Mark gegeben, um Schulden zu bezahlen, klärte Abg. Bebel die Sache dahin auf, daß der Vorstand einem in Noth gerathenen Abgeordneten (bekanntlich Harm. — Red.) 2500 Mark gegen Sicherheit geliehen habe, und forderte Wildberger auf, seine Verleumdungen zu beweisen, andernfalls würde der Parteitag Maßnahmen gegen ihn treffen. Die meisten Redner verlangten darauf den Ausschluß der Opposition aus der Partei, welche die Partei schwer schädige. — Nach Mittheilung der Wahlprüfer sind außer den Abgeordneten 230 Delegirte anwesend.

Angekommene Fremde.

Posen, 16 Oktober.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Mielżynski a. Lytau, Gräfin Bninska a. Cmachowo, Frau v. Czapska u. Tochter a. Bordo, v. Treskow mit Familie a. Nieschawa, Szalkowski a. Smogulec u. Bienkowski u. Frau a. Białorzecy, Rittergutspächter Rychłowski a. Rybno, Eigenthümer Blumberg a. Plock in Rußland, Kowalski u. Frau a. Warschau, Wawrzyniak a. Antonin u. Dr. Karczewski a. Kowanowko.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Kgl. Kammerherr u. Landrath v. Schwichow a. Margoninsdorff, Kgl. Landrath v. Kannewurff a. Angerburg i. Pr., Kreisphysikus Dr. Vossius a. Marggrabowo, Regierungs-Baumeister Meyer a. Karlsruhe u. die Kaufleute Buhme, Welert, Wolffheim u. Cohn a. Berlin, Harder a. Odensen, Schimmelbach a. Dresden, Sonnemann a. Köln, Gerber a. Stuttgart, Schmal a. Waldenburg, Mauerhofer a. St. Gallen i. d. Schweiz, Lavand a. Breslau u. Posselt a. Paris.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Nahm, Rogall, Schottländer, Lippert, Berger, Zander, Hoffmann u. Michaelis a. Berlin, Tomasini a. Breslau, Weiß a. Chemnitz, Drude a. Dresden, Glüse a. Hanau, Hirsch a. Mannheim, Schäfer a. Leipzig, Krause u. Hartmann a. Plauen u. Hoffmann a. Quedlinburg, Gutsadministrator v. Wiecki a. Cmachowo, Rittergutsbes. Cornelsen a. Dombrowo u. Lieutenant d. Res. Laue a. Obornik.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Sauer, Goldmann u. Schwarz a. Breslau, Brodnitz u. Heymann a. Berlin, Merdes a. Danzig, Hellwig u. Harthung a. Frankfurt a. O., Wirth a. Merseburg i. Sachs., Fabrikbesitzer Nitschke a. Breslau, Viehhändler Likorski a. Meldzin, Fabrikant Püschel a. Landsberg a. W., Arzt Kautschke a. Militsch, Wirthschafts-Inspektor Dittmer a. Sedan u. Dr. phil. Loegel a. Rawitsch.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer Kałęzny u. Frau a. Polen, Graf Mycielski a. Punitz, Referendar Lehmann a. Schneidemühl, Frau Cechmanowicz a. Wreschen, Frau Graibner a. Warschau, die Kaufleute Karl a. Segonzae, Hirschfeld a. Bromberg, Riesenfeld a. Berlin, Berckling a. Leipzig, Rendant Kortowicz u. Frau a. Pluskowęsy, Ingenieur Müller a. Breslau, Techniker Sokolnicki a. Pigłowice, Beamter Rynarzewski a. Posen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Hanke u. Kahl a. Breslau u. Wandel a. Berlin, Verkäuferin Fräulein Paetsch a. Posen u. Bahnmeister Kietschken u. Frau a. Oels i. Ob.-Schles.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". (R. Heyne.) Die Kaufleute Hahmann a. Striesen, Behrendt, Rintsch u. Nitsche a. Berlin, Berger m. Tochter a. Polans, Flick a. Königsberg i. Pr., Merdes a. Danzig, Blankenheim a. Mühlhausen u. Lehrer Dauß a. Kostschin.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Stern a. Schrimm, Skandau a. Stettin, Mennermann a. Breslau, Ries a. Liegnitz, Wegner a. Zerkow, Gerechter mit Familie a. Borek u. Fräulein Ginthal a. Posen u. Viehhändler Schmidt a. Groß-Lubs.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Rosenberg u. Mendel a. Breslau, Kosak a. Sorau u. Kolwitz a. Berlin u. Lehrer an der Baugewerkschule Morstadt a. Posen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. Okt. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,90, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,75, Konsol. Türken 17,55, Türk. Loose 59,25, 4proz. ung. Goldrente 90,05, Bresl. Diskontobank 94,50, Breslauer Wechslerbank 95,50, Kreditaktien 153,00, Schles. Bankverein 111,00, Donnersmarckhütte 88 00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 59,50, Oberschles. Portland-Zement 88 00, Schles. Cement 121,00, Oppeln. Zement 87,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 116,50, Schles. Zinkaktien 212,00, Laurahütte 117,25, Verein. Oelfabr. 96,65 Oesterreich. Banknoten 173,10, Russ. Banknoten 213,10.

Frankfurt a. M., 15. Okt. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,34, 4proz. Reichsanleihe 105,45, österr. Silberrente 78,80, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,80 do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 119,30, 4proz. ungar. Goldrente 90,10, Italiener 89,20, 1880er Russen 95 70 3. Orientanl. 66,60, unifiz. Egypter 96,30, konv. Türken 17,40, 4proz. türk. Anl. 79,90, 3proz. port. Anl. 36,80, 5proz. serb. Rente 85,30, 5proz. amort. Rumänier 97,80, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. $303\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn $161\frac{1}{4}$, Franzosen 243, Galizier $177\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 130,40, Lombarden 93, Lübeck-Büchen 148,00, Nordwestb. $174\frac{1}{2}$, Kreditakt. $244\frac{1}{4}$, Darmstädter 130,50, Mitteld. Kredit 98,20, Reichsb. 144,00 Disk.-Kommandit 174,30, Dresdner Bank 136,20, Pariser Wechsel 80,47, Wiener Wechsel 173,05, serbische Tabaksrente 86,30, Bochum. Gußstahl 116,70, Dortmund. Union 59,50, Harpener Bergwerk 180,10, Hibernia 151,10, 4proz. Spanier 68,10, Mainzer 110,90.

Privatdiskont $3\frac{5}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $244\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 174,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—.

Wien, 15. Okt. (Schlußkurse.) Mangels Anregung sehr still, Lokalwerthe matt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $91,22\frac{1}{2}$, do. 5proz. 102,20, do. Silberr. 91,00, do. Goldrente 109,10, 4proz. ung. Goldrente 103,95, do. Papierrente 100,80, Länderbank 196,25, österr. Kreditaktien 283,00, ungar. Kreditaktien 328 25, Wien. Bk.-V. 108,00, Elbethalbahn 215 00, Galizier 205,00, Lemberg-Czernowitz 236.00, Lombarden 104,75. Nordwestbahn 201,00, Tabaksaktien 154,00, Napoleons $9,30\frac{1}{2}$, Marknoten $57,67\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,23, Silbercoupons 100,00.

Oesterr. Waffenfabrik 443,00, Prager Eisenaktien 377,00.

Petersburg, 15. Okt. Wechsel auf London 95,50, Russisch. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe $101\frac{3}{4}$, do. Bank für auswärtigen Handel 257, Petersburger Diskontobank 580, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 476, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $145\frac{7}{8}$, Große Russ. Eisenbahn 239, Russ. Südwestbahn-Aktien $109\frac{3}{4}$. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 14. Okt. Goldagio 350,00.

Rio de Janeiro, 14. Okt. Wechsel auf London $14\frac{5}{8}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 15. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 23,05, p. März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,15, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 14,50, fremder 17.00. Rüböl loko 64,00, p. Okt. 63,20, p. Mai 1892 63,30. Wetter: Schön.

Bremen, 15. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,10 M. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko $44\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. $44\frac{1}{4}$ Pf., Nov. $44\frac{1}{2}$ Pf., Dez. $44\frac{3}{4}$ Pf., Jan. 45 Pf. Febr. $45\frac{1}{2}$ Pf., März $45\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $36\frac{1}{2}$ Pf., Armour $35\frac{1}{2}$ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Bremen, 15. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $111\frac{1}{2}$ Gd.

Hamburg, 15. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 208—216. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210—235, russ. loko ruhig, 188—190. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 63,00. — Spiritus still, p. Okt.-Nov. $39\frac{1}{4}$ Br., p. Nov.-Dez. $39\frac{3}{4}$ Br., p. Dez.-Jan. $39\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 40 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,25 Br., p. Nov.-Dez. 6,25 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 15. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-

Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Oktbr. 13,35, Dezbr. 13,20, März 13,45, p. Mai 13,62½. Behauptet.

Hamburg, 15. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Okt. 62¼, p. Dez. 55¼, p. März 54¼, p. Mai 54¼. Behauptet.

Pest, 15. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 10,71 Gd., 10,73 Br., p. Frühjahr (1892) 10,81 Gd., 10,83 Br. Hafer p. Herbst 6,03 Gd., 6,05 Br., p. Frühjahr (1892) 6,12 Gd., 6,14 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,64 Gd., 5,68 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, p. Oktbr. 26,60, p. Nov. 27,00, p. Novbr.-Febr. 27,60 M., p. Jan.-April 28,10. — Roggen matt, p. Okt. 19,90, p. Jan.-April 21,60. — Mehl weichend, p. Okt. 60,20, p. Nov. 60,90, p. Nov.-Febr. 61,50, p. Jan.-April 62,60. — Rüböl ruhig, p. p. Okt. 68,75, p. Nov. 69,25, p. Nov.-Dez. 69,50, Jan.-April 70,50. Spiritus fest, p. Okt. 39,50, p. Nov. 39,50, p. Nov.-Dez. 39,50, p. Jan.-April 40,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 15. Okt. Weitere Meldung. Rüböl weichend, Oktbr. 68,75, Nov. 69,25, Nov.-Dez. 69,50, Jan.-April 70,50.

Paris, 15. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88° loko 34,50 Weißer Zucker fest, Nr. 3, p. 100 Kilogramm p. Oktbr. 36,37½, p. Nov. 36,37½, p. Nov.-Jan. 36,50, p. Jan.-April 37,12½.

Havre, 15. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 18000 Sack, Santos 21000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 15. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 81,75, p. Dez. 68,75, p. März 67,50. Kaum behauptet.

Amsterdam, 15. Okt. Bancazinn 55¾.

Amsterdam, 15. Okt. Java-Kaffee good ordinary 48

Amsterdam, 15. Okt. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 255, p. März 272. Roggen p. Okt. 231, p. März 244.

Antwerpen, 15. Okt. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 15. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¼ bez., 15¼ Br., p. Okt. 15¼ Br., p. Nov. 15½ Br., p. Jan.-April 15¾ Br. Fest.

Antwerpen, 15. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. 4,55, Febr. 4,67½, Juni 4,77½, Juli-August 4,80 Käufer.

London, 15. Okt. 96 pCt. Javazucker loko 15 unveränd. — Rüben-Rohzucker loko 13⅜ fester. Centrifugal Cuba —.

London, 15. Okt. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 15. Okt. Chili-Kupfer 50, per 3 Monat 50¾.

Glasgow, 15. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Bradford, 15. Okt. Wolle ruhiger, Mohairwolle anziehend.

Leith, 14. Okt. Getreidemarkt. Bei fester Haltung wenig lebhaft.

Liverpool, 15. Okt. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4⅜, do. low middling 4 9/16, Amerikaner middling 4 13/16, middling fair 5⅜, Pernam fair 5 1/16, do. good fair 5 7/16, Ceara fair 5 1/16, do. good fair 5 5/16, Bahia fair —, Maceio fair 5 1/16, Maranham fair 5⅛, Egyptian brown fair 5⅝, do. d. good fair 5⅞, do. do. good 6⅛, do. do. white fair 5½, do. do. good fair 5⅞, do. do. good 6¼, M. G. Broach good 4 3/16, do. fine 4⅝, Dhollerah fair 3½, do. good fair 3¾, Dhollerah good 4, do. fine 4⅜, Oomra fair 3 9/16, do. good fair 3 13/16, do. good 4 1/16, do. fine, 4 7/16, Scinde good fair —, do. good 3 9/16, Bengal good fair 3¼, do. good 3 9/16, do. fine 4, Madras, Tinnivelly, fair 3⅞, do. do. good fair 4 1/16, do. do. good 4½, do. Western fair 3 3/16, do. do. good fair 3½, do. do. good 3¾, Peru rough fair —, do. do. good fair 8⅝, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6, do. do. do. good fair 6⅝, do. do. do. good 7 13/16, do. smooth fair 5 1/16, do. do good fair 5 5/16.

Liverpool, 15. Okt. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. Träge. Tagesimport 6000 B.

Liverpool, 15. Okt. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. 4 43/64 Käuferpreis, Nov.-Dez. 4 45/64 do., Dez.-Jan. 4 47/64 do., Jan.-Febr. 4 49/64 do., Febr.-März 4 13/16 do., März-April 4 55/64 do., April-Mai 5 29/32 do., Mai-Juni 4 61/64 Werth, Juni-Juli 4 63/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 15. Okt. Nachm. 12 Uhr 50 Min.*) Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner 1/16 niedriger, Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. 4 48/64 Verkäuferpreis, Nov.-Dez. 4 11/16 do., Jan.-Febr. 4¾ März-April 4 27/32 do., April-Mai 4⅞ Käuferpreis, Juni-Juli 4 31/32 d. do.

Newyork, 14. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8½, do. in New-Orleans 8¼. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipeline Certificates p. Nov. 61½. ziemlich fest. Schmalz loko 6,72, do. Rohe u. Brothers 7,10. Speck short clear Chicago 7,10. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Novbr. 61⅞. Rother Winterweizen loko 106⅞. — Kaffee Rio Nr. 7, 12¾. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5½. — Kupfer p. Nov. 12,10. Rother Weizen p. Okt. 105⅜, Nov. 106⅝, p. Dez. 108⅜, p. Mai 114¼. Kaffee Nr. 7. low ordinär p. Nov. 11,07, p. Jan. 10,80. Speck short clear Chicago —.

Newyork, 15. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Nov. 61. Weizen per Dezbr. 108⅛.

Berlin, 16. Okt Wetter: Kühler.

Newyork, 15. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. 105⅞ C., p. Nov. 106⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. Oktbr. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet unverändert oder etwas besser ein und konnten sich unter unwesentlichen Schwankungen durchschnittlich gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen sehr ruhig; nur vereinzelte Papiere hatten belangreichere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalem Verkehr; fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich theilweise etwas besser, namentlich Russische Anleihen, Ungarische 4proz. Goldrente und Italiener; Russische Noten etwas besser und belebt.

Der Privatdiskont wurde mit 3¼ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden und andere österreichische Bahnen fest und ruhig; Schweizerische Bahnen wenig verändert, Warschau-Wien etwas besser und lebhafter.

Inländische Eisenbahn-Aktien fest und gleichfalls wenig belebt; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka etwas mehr beachtet.

Bankaktien waren recht fest und in den spekulativen Devisen zeitweise etwas lebhafter, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Deutschen Bank.

Industriepapiere sehr ruhig und wenig verändert; Montanwerthe ziemlich fest, aber nur Aktien des Bochumer Gußstahlvereins zu höherer Notiz belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Okt. Die Kündigungen von **Weizen** drücken andauernd den Markt, so daß bei ruhigem Geschäft die Preise 3 M. einbüßten. **Roggen** mußte bei dem Mißverhältniß des Preises gegen Weizen der Tendenz folgen, trotzdem das Angebot klein war; die Preise verloren per Oktober 2¾, per hintere Sichten 3¼ M. **Hafer** setzte fest ein, gab dann aber bis ½ M. unter gestrigem Schlußwerth nach. **Roggenmehl** bei mäßigen Umsätzen merklich niedriger. **Rüböl** billiger. **Spiritus** bei schwachen Umsätzen 20—30 Pf. niedriger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine ferner gewichen. Gek. 6500 To. Kündigungspreis 223,5 M. Loko 218—228 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 224 M., gelb. märk. 223 ab Bahn bez., p. diesen Monat u. p. Okt.-Nov. 224,75—222 bez., p. Nov.-Dez. 226,25—224 bez., p. Dez. 228,5—226,5 bez., p. April-Mai 229—227,5— bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine schwankend. Gek. 100 To. Kündigungspreis 236 M. Loko 220—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 234 M., inländ. —, p. diesen Monat 236,75—234,5—235,25 bez., p. Okt.-Nov. 233—230,5 bis 231,5 bez., per Nov.-Dez. 231,75—229—230 bez., p. April-Mai 223,5—222—222,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Matt. Große und kleine 156 bis 205 M. nach Qual. Futtergerste 157—174 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko feiner behauptet. Termine wenig verändert. Gek — To. Kündigungspreis — M. Loko 158—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M. Pomm., preuß., schles. u. russ., mittel bis guter 162—168, feiner 175—177 ab Bahn und frei Wag. bez., p. diesen Monat 163,5—162,5—162,75 bez., p. Oktbr.-Nov. 161,75—160,75—161 bez., p. Nov.-Dez. 161,5—160,5 bis 160,75 bez., p. Dez.-Jan. —, p. April-Mai 164,25—164 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 158—185 M nach Qual. p. diesen Monat — M., p. Nov.-Dez. 151,5 bez., p. April-Mai 136 M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 185—194 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Okt.-Nov u. p. Nov.-Dez. 31,6—31,4—31,5 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. April-Mai 30,7—30,55 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matter. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat 64,4—63,8 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 61,2 bis 61,1 bez., p. März-April —, p. April-Mai 61,5—61,2 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 28,25 M. — Feuchte dgl. p. loko 15,90 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 28,25 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,7—52,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter mit festerem Schluß. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 50,9—50,7—51 bez., p. Okt.-Nov. 50,8—50,7—50,9 bez., p. Nov.-Dez. 51—50,8—51,1 bez., p. Dez.-Jan. 51,1—51—51,3 bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, p. Febr.-März —. per April-Mai 52—51,8—52,2 bez., p. Juni-Juli 52,7 bis 52,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 31,75—31,0 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 32,75—31,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 15.	
Amsterdam	3	8 T.	168,30 B.
London	3	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,40 G.
Wien	4	8 T.	173,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	
Warschau	4½	8 T.	213,10 G.

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,13 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,33 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	173,35 G.
Russ. Noten 100 R.	213,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche R.-Anl.	4	105,50 bz
do. do.	3½	98,00 B.
do. do.	3	84,10 B.
Prss. cons Anl.	4	105,40 G.
do. do.	3½	97,80 bz
do. do.	3	84,10 B.
do. Scrips,int.	3	83,90 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,90 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	
do. do. neue	3½	95,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 bz
do.	4½	109,25 G.
do.	4	102,60 bz
do.	3½	97,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,00 bzB.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,25 bz
Pommer.	3½	95,60 B.
do.	4	
Posensch.	4	100,90 bz
do.	3½	94,80 G.
Schls.altl.	3½	95,70 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,60 bzG.
do.	4	
do.do.neu	3½	95,60 bzG.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,40 bz
do.neu I. II.	3½	94,40 bz
Renten: Pommer.	4	101,60 G.
Posensch.	4	101,70 bz
Preuss.	4	101,70 bz
Schles.	4	101,70 bzG.
Bad. Eisenb.-A.	4	102,25 G.
Bayer. Anleihe	4	104,90 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	94,75 G.
do. do. 1886	3	83,25 G.
do. amortAnl.	3½	93,75 G.
Sächs.Sts.Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,00 B.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,50 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	335,90 B.
Bad.-Präm.-An.	4	135,70 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	138,60 bz

Brnsch. 20. T.L	—	103,40 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,75 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,30 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,25 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	125,20 G.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	—	40,10 bz
do. do.	—	42,00 G.
Bukar.Stadt-A.	5	95,00 bz
Buen. Air.G.-A.	—	31,80 G.
Chines. Anl.	5½	103,40 bzG.
Dän.Sts.-A.86.	3½	91,60 bzG.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,40 G.
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,20 bz
Griech. Gold-A	5	77,40 bzG.
do. cons. Gold	4	57,00 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	73,70 bzG.
Italien. Rente	5	89,50 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	48,00 G.
Mexikan. Anl.	6	87,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	65,60 bzG.
Norw.Hyp-Obl	3½	92,50 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,90 bz
do. do.	5	88,70 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,90 bz
do. 250 Fl. 54.	4	118,30 bz
do.Kr.100(58)	—	322,10 G.
do. 1860er L.	5	119,25 bz
do. 1864er L.	—	217,00 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	
do.Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	51,30 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	84,25 bzG.
do. II. III. VI.	4	79,50 bzG.
Rum. Staats-R.	4	83,00 G.
do. do. Rente	4	83,00 G.
do. do. fund.	5	100,25 bzG.
do.do.amort.	5	98,00 bzG.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,00 bzG.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	95,60 bzG.
Russ. Goldrent	6	103,70 bz
do. 1884stpfl.	5	103,20 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	96,00 G.
Pol.Schatz-O.	4	91,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	145,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,75 bzG.
do. neue	4½	98,75 bz
Schwedische	3½	93,50 G.
Schw.d.1880	3½	93,50 bzG.
do. 1888	3	82,50 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,25 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,90 bz
do. Rente	5	85,25 bzG.
do. do. neue	5	86,00 bzG.
Stockh. Pf. 87	4	97,50 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,55 G.
do.Consol.90	4	83,40 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	5?,75 bz
do.EgTrib-Anl	4½	94,60 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 B.
do. do. do	4½	100,40 bzB.
do.Papier-Rnt.	5	87,20 bzB.
do. Loose	—	?3,30 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	63,25 bzG.
Altenbg.-Zeitz	9 1/80	177,50 bz
Crefelder	4⅘	101,40 bz
Crefld-Uerdng	0	31,25 bz
Dortm.-Ensch	4	64,50 bz
Eutin-Lübeck	1¾	48,50 bzG.
Frnkf.-Güterb.	5½	79,80 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,10 B.
Lübeck-Büch.	7½	147,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,10 G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	⅙	74,10 bz
Saalbahn	0	30,60 bz
Stargrd-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	0	15,40 G.
Werrabahn	3	74,20 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	412,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 G.
Buschtherader	10¼	205,25 B.
Canada Pacifb.	5	86,60 bzG.
Dux-Bodenb.	12½	221,10 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,90 bzG.
Kronpr. Rud.	4¾	86,30 bzG.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	71,40 bzG.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	93,50 bzB.
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	0,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bzG.
Balt. Eisenb.	3	66,00 bz
Donetzbahn	5	97,50 bz
Ivang. Domb.	5	101,80 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	127,00 bz
do. Südwest.	5,93	72,40 bz

Warsch-Teres	5	99,75 bz
do. Wien.	18⅓	215,50 B.
Weichselbahn	5	67,50 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	126,75 bz
Gotthardbahn	6⅓	130,00 G.
Ital. Mittelm.	5½	91,60 G.
Ital.Merid.-Bah	7⅕	22,80 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	18,40 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,30 bzG
Schweiz.Centr	6⅖	148,60 G
do. Nordost	6	120,00 bz
do. Unionb.	4½	80,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	56,50 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4⅘	110,00 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	46,70 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,75 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	106,75 bz
Szatmar-Nag.	6	80,25 bz
Dortm.-Gron.	4½	112,00 bz
Marienb Mlawk	5	106,60 bzG
Meckib. Südb.	4	22,60 B.
Ostpr. Südbah	5	110,20 B.
Saalbahn	4¾	103,40 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,60 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	96,10 bz
Berl. Potsd.-M.	4	100,50 G.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	95,50 G.
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,60 bzG
Dux-Bodenb.I.	5	90,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,40 G.
do.	4	98,50 bz
Franz.-Josefb.	4	83,10 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,40 G.
do. do. 1890	4	81,60 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,25 bzG.
Kronp Rudolfb	4	81,60 G.
do.Salzkammg	4	99,20 B.
Lmb Czernstfr	4	77,40 G.
do. do. stpfl.	4	71,10 G.
Oest.Stb.alt,g	3	83,50 bzG.
do.Staats-I.II	5	106,10 G.
do.Gold-Prio.	4	99,50 B.
do. Lokalbahn	4½	
do.Nordwestb	5	91,80 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	90,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,00 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,75 bz
Südost. B. (Lb.)	3	62,75 bz
do. Obligation.	5	102,60 bzB.
do. Gold-Prior.	4	94,00 G
Baltische gar.	5	96,40 G.
Brest-Grajewo	5	96,40 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,00 bzG.
Koziow-Wor. g.	4	88,60 G.
do. 1889	4	90,40 bzG.
do. Chark.As.(O)	4	88,90 bz
do. (Oblig.)1889		90,80 bzG.
Kursk-Kiewconv	4	90,00 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,75 bz
do.Smolensk g.	5	99,90 bz
Orel-Griasy conv	4	88,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,60 bz
Rjasohk-Moroz g	5	99,70 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,40 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	92,00 G.
Transkaukas. g.	3	79,90 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,20 bzG.
Warsch-Wien n.	4	97,00 bz
Wladikawk. O.g.	4	90,80 G.
Zarskoe-Selo	5	91,70 B.
Anatol.Gold-Obl.	5	83,40 bz
Gotthardbahncv.	4	101,80 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,10 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,00 bzG.
do. Lit. B.	5	86,60 bz
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,50 bzG.
Northern Pacific	6	113,60 B.
San Louis-Francisco	6	104,75 bz
Southern Pacific	6	108,70 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 G.
do. do. II.	3½	107,50 G.
do. do. III. abg.	3½	95,00 bzB.
do. do. IV. abg.	3½	95,00 G.
do. do. V. abg.	3½	91,20 bz
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,00 G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,20 bzG.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bzG.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,10 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,00 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,30 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz.100)	4	100,10 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,50 B.
do. do. (rz.100)	3½	92,50 bz
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	92,50 bzG.
Pr.-Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	114,00 bzG.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bzG.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,90 bzG.
do. do. do.	3½	92,70 B.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,25 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,30 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	103,00 B.
do. do. (rz.110)	4	99,25 B.
do. do. (rz.100)	4	99,00 bzG.

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod.H.	3	60,25 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,25 G.
do. Handelsges.	9½	139,50 bzG.
do. Maklerver.	11	131,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,30 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,60 bz
do. Wechslerbk.	6	95,60 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	130,50 G.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	148,25 B.
do.Genossensch.	7	121,00 bzG.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	111,30 G.
Disc.-Command.	11	174,50 bz
Dresdener Bank	10	136,50 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	0	82,30 G.
Internat. Bank	6	103,25 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	4	95,00 bz
Leipziger Credit	12	172,00 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	119,10 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	126,25 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,00 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	98,00 bz
Nationalbk. f. D.	9	111,50 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 bzG.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	106,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,50 bzG.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	148,25 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	100,50 G.
Reichsbank	8,81	144,30 bzB.
Russische Bank	7	95,10 G.
Schles. Bankver.	7	116,30 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	153,80 G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	142,00 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	128,00 G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74,10 G.
Kaus. St.-P.	4½	68,75 B.
Bauges. Humb.	6	130,50 bzG.
Moabit	5	123,25 G.
Passage	3	69,25 bzG.
U. d. Linden	0	14,75 bz
Berl.Elektr-W.	—	161,80 G.
Berl. Lagerhof	0	79,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	111,00 bzG.
Ahrens Br.,Mbt	0	44,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	52,00 B.
Schultheiss-Br	—	255,00 bz
Bresl. Oelw.	10	96,75 bz
Deutsch. Asph.	2	69,00 G.
DynamitTrust.	11	139,90 bzG.
Erdmannsd.Sp	6½	63,00 G.
Fraust. Zucker	0	67,50 bzG.
Glauz. do.	8⅔	117,50 G.
GummiHarbg.-Wien	—	232,00 bzG.
do. Schwanitz	18	184,00 bzB.
doVoigtWinde	7	127,00 G.
do.VolplSchlüt	5½	97,00 G.
HemmoorCem	10	?3,6? G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.-Zuck.	4	107,75 B.
Löwe & Co.	18	244,50 bz
Bresl. Linke	14	163,50 G.
do. Hofm.	14	161,80 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	89,10 bzG.
Görlitz cv.	10	128,00 B.
Görl. Lüdr.	—	153,00 bz
Grusonwrk.	—	142,50 bzG.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	—	230,75 bzG.
Stettin.Vulk.-B	8	108,25 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	101,30 B.
do. Portl.-Cem	8	86,60 G.
OppelnCem-F.	6½	86,80 G.
do. (Giesel)	8½	88,00 G
Gr.Berl.Pferdb	12½	216,10 bzG.
Hamb. Pferdeb	6	106,10 G.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	83,00 G
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,75 G.
Schles. Cem.	10½	120,75 B.
StettBred.Cem	5	106,00 G.
do. Chamott.	30	219,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.: Aplerbecker	25	173,00 bzG.
Berzelius	12	129,25 bz
Bismarckhütte	18	129,00 G.
BochGussst-F.	10	120,00 bz
Donnersmrck	8	87,20 bz
Dortm. St-Pr.A	—	65,80 G.
Gelsenkirchen	12	153,00 bzG.
Hibernia	19	151,00 bzG.
Hörd St.-Pr.-A.	0	46,10 bzG.
Inowracl. Salz	0	29,10 bzG.
König u. Laura	11	118,20 bzB.
Lauchham. cv.	13	121,00 B.
Louis.TiefStPr	13	130,25 bzG.
Oberschl. Bd.	5	59,90 G.
do. Eisen-Ind.	11	122,00 bzG.
Redenh.St.-Pr.	—	44,10 bzG.
Riebeck. Mont.	15	172,60 G.
Schles. Kohlw.	0	43,60 G.
do. Zinkhütt.	18	211,70 G.
do. do. St.-Pr.	18	211,70 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	61,30 bz
do. St.-Pr.	8½	124,00 bzG.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	40,25 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.